

SIMON BECKETT  
**VERWESUNG**

THRILLER

 rowohlt  
e-BOOK

«Ja, ist mir auch aufgefallen», brummte Wainwright.

«Glauben Sie, es ist wichtig?», wollte Simms wissen.

Wainwright kam mir zuvor. «Kann man noch nicht sagen. Es sei denn, Dr. Hunter hat eine Theorie ...?»

Ich wollte mich nicht zu Spekulationen hinreißen lassen. «Noch nicht. Haben Sie sonst etwas entdeckt?» Wahrscheinlich war der Innenraum des Zeltes bereits von der Spurensicherung nach Beweismaterial abgesucht worden.

«Nur zwei kleine Knochen an der Oberfläche, die wohl von einem Hasen stammen. Jedenfalls stammen sie nicht von einem Menschen, aber Sie können gern selbst einen Blick darauf werfen.» Simms schaute auf seine Uhr. «So, wenn das alles war ... ich muss jetzt eine Pressekonferenz geben. Professor Wainwright wird Ihnen sagen, was Sie wissen müssen. Sie werden unter seiner Leitung arbeiten.»

Wainwright beobachtete mich aufmerksam. Während der Gerichtsmediziner das letzte Wort bei der eigentlichen Untersuchung der Leiche hatte, war es nur normal, dass die Verantwortung für die Ausgrabung bei ihm als forensischem Archäologen lag. Ich hatte kein Problem damit, zumindest theoretisch. Aber ich hatte schon erlebt, dass Leichen bei einer Ausgrabung durch Unfähigkeit oder Übermut beschädigt worden waren, und meine Arbeit wurde nicht leichter, wenn ein Schädel von einer Spitzhacke oder einem Spaten zertrümmert wurde.

Außerdem hatte ich keine Lust, mich von Wainwright wie ein Assistent behandeln zu lassen.

«Solange es um die Ausgrabung geht, ist das in Ordnung», sagte ich. «Aber ich dachte, ich sollte Sie bei der Untersuchung der Überreste beraten.»

Im Zelt trat Stille ein. Simms betrachtete mich kalt. «Leonard und ich kennen uns schon sehr lange, Dr. Hunter. Wir haben in der

Vergangenheit bei zahllosen Ermittlungen zusammengearbeitet. Sehr erfolgreich, übrigens.»

«Ich wollte nicht ...»

«Sie sind mir sehr empfohlen worden, aber ich will teamfähige Mitarbeiter. Ich habe ein großes persönliches Interesse an dieser Ermittlung, und ich werde keine Störungen dulden. Von niemandem. Habe ich mich klar ausgedrückt?»

Ich war mir der Blicke von Wainwright bewusst, und ich hatte das Gefühl, dass Simms von dem Archäologen instruiert worden war. Am liebsten hätte ich mich gesträubt, doch ich hatte schon oft genug mit schwierigen Ermittlungsleitern zu tun gehabt, um zu wissen, dass es sich nicht lohnte. Ich versuchte, genauso ungerührt zu wirken wie er.

«Natürlich.»

«Gut. Denn ich muss Ihnen bestimmt nicht sagen, wie wichtig das hier ist. Zwar sitzt Jerome Monk hinter Gittern, aber für mich ist dieser Fall erst dann beendet, wenn die Opfer gefunden sind und an ihre Familien übergeben werden können. Falls - und ich sage bewusst falls - diese Leiche eines seiner Opfer ist, dann muss ich das wissen.» Simms starrte mich noch einen Moment an, wohl um sicherzugehen, dass er sich durchgesetzt hatte. «Gut, wenn das geklärt ist, dann überlasse ich Sie beide Ihrer Arbeit.»

Er machte auf dem Absatz kehrt und stürmte aus dem Zelt. Für eine Weile sprachen weder ich noch Wainwright. Dann räusperte sich der Archäologe theatralisch. «Gut, Dr. Hunter, wollen wir anfangen?»

Unter dem grellen Licht der Scheinwerfer schien die Zeit stehenzubleiben. Der dunkle Torfboden wollte die Leiche nur widerwillig freigeben und blieb hartnäckig an den Überresten hängen, die allmählich unter der Oberfläche auftauchten. In den meisten Böden ist die Form oder der Zuschnitt des Grabes recht einfach zu bestimmen.

Da die Erde, die ausgehoben und dann auf der Leiche angehäuft wurde, lockerer ist als der unangetastete Boden daneben, kann man relativ leicht die Ränder des Loches erkennen. Im Torf sind die Trennungslinien nicht so deutlich. Torf saugt Wasser auf wie ein Schwamm und bricht deshalb nicht so schnell auf wie andere Böden. Der Zuschnitt des Grabes kann trotzdem festgestellt werden, aber dafür braucht es mehr Sorgfalt und Fachkenntnis.

Wainwright verfügte über beides.

Schon wegen seiner massigen körperlichen Präsenz dominierte er den abgeschlossenen Raum zwischen den leicht flatternden blauen Wänden. Es hätte mich nicht gewundert, wenn ich zum Zuschauer degradiert worden wäre, doch unerwarteterweise nahm er meine Hilfe bei der Ausgrabung gerne in Anspruch. Sobald ich die vorherige Kränkung überwunden hatte, musste ich anerkennen, dass er ein wirklich guter forensischer Archäologe war. Mit seinen großen Händen agierte er geschickt und präzise wie ein Chirurg, während er vorsichtig den feuchten Torf wegkratzte, um die vergrabenen Überreste freizulegen. Wir arbeiteten Seite an Seite, beide auf den Metallplatten am Rande des Grabes kniend, und als die Leiche allmählich aus der dunklen Erde auftauchte, hatte ich meinen ersten Eindruck von dem Mann revidiert.

Wir hatten seit einer Weile schweigend gearbeitet, als er mit seiner Kelle zwei Hälften eines durch einen Spaten geteilten Regenwurms aufhob. «Bemerkenswerte Tiere, nicht wahr? *Lumbricus terrestris*. Ein simpler Organismus, ohne Gehirn und ohne ein nennenswertes Nervensystem. Trotzdem wachsen sie weiter, wenn man sie in zwei Hälften teilt. Das sollte uns eine Lehre sein: Je komplizierter man ist, desto mehr schwebt man in Lebensgefahr.»

Er warf den Wurm ins Heidekraut, legte seine Kelle ab und zuckte zusammen, als seine Knie laut knackten. «Diese Arbeit wird im Alter

nicht gerade leichter. Aber was wird im Alter schon leichter? Na ja, Sie sind noch zu jung, um das zu wissen. Sie sind aus London, richtig?»

«Ich wohne dort, ja. Und Sie?»

«Ich bin aus der Gegend. Torbay. Zum Glück nicht weit von hier, ich muss also nicht in einer der verlausten Absteigen übernachten, wo man normalerweise von der Polizei untergebracht wird. Ich beneide Sie nicht.» Er rieb sich den Steiß. «Und, wie finden Sie Dartmoor bisher?»

«Trostlos, nach allem, was ich bisher gesehen habe.»

«Na ja, aber für einen Archäologen das Gelobte Land. Hier gibt es die größte Konzentration an Überresten aus dem Bronzezeitalter von ganz Großbritannien, das gesamte Moor ist im Grunde ein Museum der industriellen Entwicklung. Hier kann man noch beinahe unversehrte alte Blei- oder Zinnminen finden, konserviert wie Fliegen in Bernstein. Wunderbar! Jedenfalls für alte Dinosaurier wie mich. Sind Sie verheiratet?»

Es fiel mir schwer, ihm zu folgen. «Ja, bin ich.»

«Vernünftig. Eine gute Frau hält uns geistig gesund. Wie sie es mit uns aushalten, verstehe, wer will. Meine Frau verdient einen Orden, woran sie mich auch immer wieder erinnert.» Er kicherte. «Kinder?»

«Ein kleines Mädchen, Alice. Sie ist fünf.»

«Aha. Schönes Alter. Ich habe zwei Töchter, aber die sind beide schon flügge. Glauben Sie mir, in zehn Jahren werden Sie sich fragen, was bloß aus Ihrem kleinen Mädchen geworden ist.»

Ich lächelte pflichtbewusst. «Bis sie in die Pubertät kommt, haben wir noch eine Weile.»

«Genießen Sie die Zeit. Darf ich Ihnen einen Tipp geben?»

«Bitte.» Wainwright schien tatsächlich ganz anders zu sein, als ich gedacht hatte.

«Nehmen Sie Ihre Arbeit niemals mit nach Hause. Das meine ich natürlich im übertragenen Sinne. Aber in unserem Beruf ist es wichtig,

Arbeit und Freizeit strikt zu trennen, besonders wenn man Familie hat. Sonst macht es Sie fertig. Was auch immer Sie sehen, egal wie entsetzlich es ist, denken Sie immer daran, dass es nur ein Job ist.»

Er nahm wieder seine Kelle und widmete sich den Überresten.

«Ich habe neulich mit jemandem gesprochen, der Sie kennt. Stimmt es, dass Sie eigentlich Medizin studiert haben?»

«Ja, ich habe meinen Abschluss in Medizin gemacht, bevor ich zur Anthropologie gewechselt bin. Wer hat Ihnen das erzählt?»

Er runzelte die Stirn. «Ich habe mir schon das Gehirn zermartert, aber mein Gedächtnis ist auch nicht mehr das, was es mal war. Ich glaube, es war bei irgendeiner forensischen Konferenz. Wir sprachen über die neue Generation, die sich auf dem Gebiet behauptet, und dabei fiel Ihr Name.»

Es überraschte mich, dass Wainwright zugab, schon von mir gehört zu haben. Ob ich wollte oder nicht, ich fühlte mich geschmeichelt.

«Ein ganz schöner Sprung, von der Medizin zur Anthropologie», fuhr er fort, während er einen Ellbogen freilegte. «Ich habe gehört, Sie sind in den Vereinigten Staaten ausgebildet worden. An dieser Forschungseinrichtung in Tennessee, richtig? Die sich auf Verwesungsprozesse spezialisiert hat.»

«Das anthropologische Forschungsinstitut. Ich war ein Jahr dort.»

Damals kannte ich Kara noch nicht, ich hatte gerade den Fachbereich gewechselt und den Dienst an den Lebenden für die Arbeit mit den Toten eingetauscht. Ich wartete auf kritische Bemerkungen, doch es kamen keine. «Hört sich interessant an. Allerdings nicht für mich, glaube ich. Ich bin kein großer Freund von *Calliphoridae*. Ekelhafte Viecher.»

«Ich bin auch kein großer Freund von ihnen, aber sie haben ihren Nutzen.» *Calliphoridae* nennt man die Familie der Schmeißfliegen, deren Lebenszyklus sehr hilfreich bei der Bestimmung des